

illegal unter Vernachlässigung der Urheberrechte hergestellten Produkten oder zu Schmuggelware greifen müßten. (SCMP, 15.4.98)

Das politische Klima zwischen den USA und China hat sich seit 1994 schrittweise entspannt, obwohl es nach wie vor auch im wirtschaftlichen Bereich noch viele strittige Fragen gibt. Der Besuch von Ministerpräsident Jiang Zemin im Oktober letzten Jahres hat ebenfalls gezeigt, daß sich beide Staaten auf Kompromisse einigen können und daß die USA die besondere politische Rolle Chinas stärker als zuvor anerkennen. Sollte allerdings der Umschwung in der US-Strategie gegenüber China nicht bald auch mit einem besseren Marktzugang und einer Reduzierung des Handelsdefizits verbunden sein, könnte dies Clinton wachsender innenpolitischer Kritik aussetzen. Allein zwischen 1996 und 1997 erhöhte sich das Defizit um 25%, hingegen kommen die Gespräche zur Marktöffnung des Tertiärsektors nur schleppend voran.

Die US-Unternehmen sind vor allem auch an einem Einstieg in den Versicherungsmarkt interessiert, der ein Volumen von derzeit 12 Mrd. US\$ aufweist, jedoch zwischen 1993 und 1997 um jährlich 33% gewachsen ist. Von den 93 ausländischen Versicherungsunternehmen, die in China inzwischen ein Büro eröffnet haben, erhielten jedoch nur acht eine Lizenz. 23 US-Versicherungsunternehmen sind in China vertreten, jedoch nur AIG und Aetna haben bisher eine Geschäftslizenz erhalten, so daß sich der Marktanteil der USA nur auf 1% beläuft.

Bei den US-Unternehmen besteht auch die Hoffnung, daß sie mehr Computer und Telekommunikationsausrüstungen in China absetzen können. Das Gesamtvolumen der Importe Chinas in diesem Bereich belief sich 1997 auf 4 Mrd. US\$, der amerikanische Anteil betrug 1,3 Mrd. US\$. (FT, 14.4.98) -schü-

---

## Binnenwirtschaft

---

### 26 Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 1998

#### *Wirtschaftswachstum*

In den ersten drei Monaten dieses Jahr erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche

Wachstumsrate um 7,2% gegenüber der Vorjahresperiode.

#### *Industrielle Wertschöpfung*

Auch die Wachstumsrate der industriellen Wertschöpfung war geringer im Vergleich zur Vorjahresperiode und betrug im 1. Quartal d.J. 8,2%. Allerdings geht Sheng Huaren, der neue Minister der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission, davon aus, daß in diesem Jahr die geplante Zunahme der industriellen Wertschöpfung von 11% erreicht werden könne. So werde damit gerechnet, daß im 2. Quartal die Wachstumsrate auf 11% und im 3. und 4. Quartal auf rd. 12% steige.

Voraussetzung hierfür seien jedoch besondere Anstrengungen, nämlich: 1. Anhebung der staatlichen Investitionen, um die Konsumausgaben und den ländlichen Markt zu stimulieren, 2. stärkere staatliche Anstrengungen, um den Export trotz der negativen Einflüsse der Asienkrise zu erhöhen, insbesondere bei leichtindustriellen Produkten, Textilien, Maschinen, Elektronik und Chemieprodukten, 3. technologische Verbesserungen und eine stärkere Berücksichtigung der Produktpalette, um der inländischen und internationalen Marktnachfrage besser zu entsprechen, und 4. eng Zusammenarbeit der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission mit Finanzabteilungen, um Unternehmen mit guter Performance ausreichende Finanzmittel für die Ausweitung ihrer Produktion und für den Export zur Verfügung zu stellen. (XNA, 17.4.98)

#### *Anlageinvestitionen*

Die Anlageinvestitionen erhöhten sich im 1. Quartal 1998 zwar um 10,2%, doch fiel das Wachstum gegenüber der Vorjahresperiode um 7,9 Prozentpunkte geringer aus.

#### *Konsumgüternachfrage*

Im 1. Quartal belief sich da Volumen des Konsumgüterumsatzes auf 713,6 Mrd. Yuan und stieg damit um 8,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Noch niedriger fiel der Umsatz von Kapitalgütern aus, der 759,5 Mrd. Yuan betrug und lediglich um 3% zunahm. Vertreter der Staatlichen Verwaltung für Binnenhandel rechnen damit, daß sich die Marktentwicklung ab Jahresmitte mit Wirkung der staatlichen Konjunkturimpulse verstärken wird. (XNA, 22.4.98)

#### *Inflationsentwicklung*

Zwischen Januar und März gingen die Einzelhandelspreise um 1,5% im Vergleich zum 1. Quartal 1997 zurück,

nur der Verbraucherpreisindex stieg um 0,3%. Im März d.J. waren die Einzelhandelspreise im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,2% gesunken. (XNA, 11.4.98)

#### *Geldmengenentwicklung*

In den ersten zwei Monaten d.J. erhöhte sich die M2-Geldmenge um 16,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Geldmengenausweitung war damit noch geringer als im letzten Jahr (17,3%). Hierin spiegelt sich offensichtlich die weiterhin restriktive Geldpolitik mit vorsichtiger Vergabe von Bankkrediten wider. Allerdings hat Zentralbankpräsident Dai Xianglong angekündigt, eine Lockerung bei der Kreditvergabe durchzuführen, um Konjunkturimpulse für ein stärkeres Wachstum zu geben. (SCMP, 1.4.98)

#### *Außenhandelsentwicklung*

Auch im 1. Quartal d.J. konnte China noch einen Exportüberschuß erzielen. Bei einem Anstieg der Ausfuhren um 12,8% auf 40,1 Mrd. US\$ und einer Einfuhrerhöhung um 2,7% auf 29,56 Mrd. US\$ belief sich der Überschuß auf 10,54 Mrd. US\$. (NZZ, 15.4.98) Die Auswirkungen der „Asienkrise“ stellen sich mit Einbrüchen der Exporte in die Nachbarstaaten dar; die Exporte nach Japan sanken um 8,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Auch die Importe aus den Nachbarländern sanken. Beispielsweise gingen nach Angaben der Korea International Trade Association die koreanischen Exporte nach China im 1. Quartal um 1,5% zurück und beliefen sich auf 2,96 Mrd. US\$. Dies ist der erste Exportrückgang in einem Quartal seit Aufnahme der Handelsbeziehungen im Jahre 1986. (Yonhap News Agency, Seoul, 22.4.98, nach SWB, 29.4.98)

Während die chinesischen Exporte in die asiatischen Nachbarländer Einbußen verzeichneten, konnten die Ausfuhren nach Europa (+35%) und in die USA (+14%) erhöht werden und scheinen den Exportausfall mit Asien kompensiert zu haben. Deutlich wird darin auch, daß die asiatischen Länder ihre Vorteile aus der Devisenabwertung auf Drittländermärkten nicht nutzen konnten. (IHT, 5.5.98) Dies hat u.a. seine Ursachen darin, daß die Länder aufgrund extremer Kreditknappheit von dem Preisvorteil nicht im erwarteten Ausmaß profitieren und ihre Exporte in die USA und Europa erhöhen können. Nach Einschätzung von Bankern hängen viele asiatische Exporte zu einem hohen Anteil von Importen ab, die nunmehr teurer als zuvor geworden sind. (FT, 26.1.98)

*Zufluß von Auslandskapital*

Nach MOFTEC-Angaben betrug der Zufluß von Auslandskapital in den ersten drei Monaten d.J. 8,59 Mrd. US\$ (+9,68%). Die Regierung genehmigte 3.971 Unternehmen mit ausländischem Kapitalanteil mit einer vertraglichen Investitionssumme von 8,72 Mrd. US\$ (+10%). (XNA, 17.4.98) Der *China Daily* zufolge sollen höhere Kapitalzuflüsse aus Taiwan und den westlichen Industrieländern den Rückgang von Investitionen als Folge der „Asienkrise“ kompensiert haben. (AWSJ, 4.5.98) -schü-

**27 Investmentfonds treffen auf große Nachfrage**

Anfang April wurde an den Wertpapierbörsen in China der Handel mit den ersten zwei Investmentfonds aufgenommen, Mitte April wurde bereits ein dritter Fonds zugelassen. Genehmigung zur Emission der ersten beiden Fonds erhielten das Finanzhaus China Guotai Securities, das den Jintai-Fonds in Shanghai auflegte, und China Southern Securities, das den Kaiyuan-Fonds in Shenzhen, herausbrachte. Der dritte Fonds, der Xinghua-Fonds, wurde vom Finanzhaus China Securities in Shanghai aufgelegt. Das Volumen der Fonds umfaßt jeweils 240 Mio. US\$, die Anlage ist in chinesischer Währung denominiert. Die Fonds dürfen nur von inländischen Kleinanlegern erworben werden, und die Einhaltung dieser Bestimmung wird offensichtlich auch streng kontrolliert. So wurden bei dem Versuch, über gefälschte Privatkonten Investmentfondsanteile zu erwerben, Mitte April von der Wertpapieraufsichtsbehörde 15 Unternehmen und 18 Wertpapierhändler öffentlich getadelt.

Es gibt bereits fünf weitere Finanzhäuser, Everbright Securities, Citic Securities, Shenzhen International Securities, Shanghai International Trust & Investment Corp. und Great Eagle Securities, die ebenfalls Anträge auf Genehmigung vergleichbarer Fonds gestellt haben.

Die Fonds müssen zu 80% aus chinesischen Aktien und zu 20% aus Staatsanleihen bestehen. Ziel ist somit die Stabilisierung der Aktienmärkte, die durch eine hohe Volatilität der Kurse charakterisiert sind. Als Ursache für die starken Kursschwankungen gilt das spekulative Verhalten der Kleinanleger, die nach Einschätzung des *Asian Wall Street Journal* ihre Entscheidungen weniger aufgrund von Wertveränderungen der Aktien treffen, sondern auf der Basis von In-

formationen über Kontakte der Unternehmen zur Regierung und damit erwarteten Vorteilen bei der Kredit- oder Projektvergabe.

Da die Kapitalmärkte bei der Finanzierung der staatseigenen Unternehmen gegenüber staatlichen Subventionen und Bankkrediten jedoch zukünftig eine größere Rolle spielen sollen, wird ein relativ stabiler Aktienmarkt benötigt, in dem institutionelle Investoren einen Teil der privaten Bankeinlagen von schätzungsweise 500 Mrd. US\$ als Angebot und Nachfrage von Kapitalanlagen abdecken. Diesem Ziel dient die Bildung der Investmentfonds, von denen zunächst zwei mit einer Laufzeit von 15 Jahren vor kurzem genehmigt wurden und deren Handel Anfang April aufgenommen wurde. Hierbei handelt es sich um sogenannte „closed-end“-Fonds, die bestimmte Laufzeiten und eine begrenzte Anzahl von Aktien umfassen, die dann gehandelt werden, und die damit im Gegensatz zu den „open-end“-Fonds stehen, die keine Laufzeiten aufweisen und deren Preise nur durch den Wert des jedem Fonds zugrunde liegenden Portfolios bestimmt werden. Ebenso wie beim Aktienhandel unterliegt der Fondshandel einer Beschränkung von 10% täglicher Preisschwankung.

Über die Fonds wird das Kapital im Markt gehalten. Da die Finanzhäuser die Auflage haben, 90% der Jahresgewinne der Fonds auszuschütten, wird neben dem Stabilisierungseffekt ein großer Anreiz für Kleinanleger gegeben, ihr Kapital über die Fonds anzulegen. Die Genehmigung von Investmentfonds dient also auch der Mobilisierung von Bankersparnissen der Haushalte.

Die Reaktion des Marktes auf die Investmentfonds war sehr positiv, denn bereits am Ausgabetag stiegen die Fonds um rd. ein Drittel ihres Wertes. Die Erhöhung der Fondswerte ließ auch die übrigen Aktienpreise klettern. Am Montag, den 6.4. zeigte der Dow-Jones-China-88-Index, in dem die 88 wichtigsten börsennotierten Unternehmen Chinas enthalten sind, eine Zunahme um 1,1% bzw. 163,16 Punkte; bereits am vorausgegangenen Donnerstag war der Index um 1,5% und am Freitag um 0,8% gestiegen. Diese Entwicklung zeigt, daß die Fonds wohl langfristig zur Preisstabilisierung beitragen können, kurzfristig jedoch zunächst einmal die Preise in die Höhe treiben. Kritische Beobachter des Aktienmarktes sehen bereits die Gefahr, daß viele Aktien um ein Vielfaches ihres Wertes gehandelt werden und ein erneutes spekulatives Fieber bei den Investoren einsetzen könnte. (AWSJ, 7.4. und

16.4.98; SCMP, 8.4. und 18.4.98; FT 9./10.4.98; FAZ, 16.4.98) -schü-

**28 Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit von Provinzen**

In der *Jingji Ribao* wurde am 2.4.98 über die Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit von Provinzen im Zeitraum 1980 bis 1995 berichtet. Die Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit der Provinzen erfolgte auf der Basis verschiedener Kriterien, die in dem Artikel ausführlich beschrieben werden. Die Kriterien lehnen sich an den Kriterienkatalog an, der für die regelmäßige Untersuchung der Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder durch das Institute for Management Development (IMD) in Lausanne im World Competitiveness Report herangezogen wird. Nach diesem Bericht erhöhte sich Chinas internationale Wettbewerbsfähigkeit 1994 von Rang 34 (unter 46 Ländern) auf Rang 31 im Jahre 1995 und Rang 26 im Jahre 1996. Während der Kriterienkatalog des IMD rd. 200 Kriterien umfaßt, wurden zur Bewertung der Provinzen nur 16 Kriterien in acht Aspekte zusammengefaßt, zugrundegelegt. Hierzu zählen im einzelnen:

**1. Regionale Wirtschaftsstärke**

Die Wirtschaftsstärke einer Region wird anhand des BIP und des Pro-Kopf-BIP gemessen. Weiterhin dienen die Spar- und die Investitionsquote dazu, die zukünftige Wirtschaftskraft zu beschreiben. Der Pro-Kopf-Konsumgüterumsatz spiegelt die Kaufkraft und den Marktanteil wider.

**2. Umfang der außenwirtschaftlichen Öffnung**

Hier sind die beiden Kriterien die Integration in die Weltwirtschaft gemessen am Außenhandelsvolumen im Verhältnis zum BIP sowie die Relation von ausländischen Investitionen zu Gesamtinvestitionen.

**3. Effizienz der Regierung**

Hierunter wird die effiziente Verteilung der Ressourcen durch die Regierung verstanden, und zwar entsprechend dem Verhältnis von Haushaltseinnahmen zum BIP und von Haushaltsausgaben zum BIP.

**4. Finanzmarkt**

Hier ist der Umfang der Finanzwirtschaft und den Finanzdienstleistungen das Kriterium zur Beschreibung der Wettbewerbsfähigkeit. Gemessen wird der Finanzmarkt mit Hilfe der Kreditvergabe und der durchschnittlichen Sparquote. Die Kreditvergabe bestimmt den durchschnittlichen Finanzumfang und die Finanzdienstlei-

stungen, die Sparquote stellt den Umfang des Finanzierungspotentials dar.

#### 5. Infrastruktur

Hierin spiegelt sich die Fähigkeit der Region wider, die Bedürfnisse des Wirtschaftswachstums zu befriedigen. Insbesondere werden Post- und Telekommunikation sowie Transportinfrastruktur, z.B. Dichte des Straßennetzes etc. herangezogen.

#### 6. Managementniveau

Der Faktor gibt Auskunft über das Managementniveau, das die Wettbewerbsfähigkeit der Provinzen entscheidend bestimmt. Hierfür wird das BIP in Relation zur Beschäftigung errechnet, so daß die Produktivität ermittelt werden kann.

#### 7. Wissenschaftliches und technologisches Niveau

Von beiden Faktoren hängt die Wirtschaftsentwicklung ab. Kriterium ist das durchschnittliche Pro-Kopf-Forschungsbudget.

#### 8. Humankapital

Auch dieser Faktor beeinflusst die Wirtschaftsentwicklung entscheidend. Hierfür werden die Ausgaben für die Bildung herangezogen.

Unter Berücksichtigung der obigen Kriterien wurden die Provinzen mit Punkten bewertet und eine Rangfolge für die Jahre 1980 und 1995 gebildet. Als Ergebnis stellt sich unter anderem dar, daß Shanghai zwar nach wie vor auf Platz 1 liegt, daß jedoch einige Provinzen stark aufgeholt haben. Historisch bedingt, hatte Shanghai die besseren Startbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Mit Ausnahme der Haushaltsausgaben in Relation zum BIP stand Shanghai 1980 hinsichtlich aller Kriterien am besten da, sowohl beim Pro-Kopf-BIP, bei der durchschnittlichen Sparquote, der Kreditvergabe, den Haushaltseinnahmen etc. Bis 1995 haben sich jedoch einige Kriterien verschlechtert, insbesondere die Sparquote und das Kreditvolumen. Nach Punkten bewertet, hatte Shanghai 1980 das 2,2fache an Punkten gegenüber der Provinz auf Platz 2, bis 1995 ging der Abstand auf das 1,3fache gegenüber der zweitbesten Provinz zurück.

Besonders die südchinesischen Provinzen entwickelten sich sehr dynamisch, vor allem Guangdong, Fujian, Zhejiang und Hainan. Nach 15 Jahren Reformpolitik erhöhte sich die Rangfolge Guangdongs von Platz 5 im Jahre 1980 auf Platz 2 im Jahre 1995. Die Provinz Fujian lag 1980 noch auf Platz 15, stieg bis 1995 jedoch auf Platz 8 auf. Zu den Gewinnern zählt auch die Provinz Zhejiang, die 1980 Platz 12 eingenommen hatte und bis 1995 auf

Platz 6 aufrückte. Die neue Provinz Hainan ist nach zehnjähriger Entwicklung auf Platz 10 gelangt.

Andere Provinzen mußte dagegen eine Verschlechterung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im nationalen Durchschnitt hinnehmen. Hierzu zählt die Provinz Liaoning, die 1980 auf Platz 3 gelegen hatte und bis 1995 auf Platz 9 abstieg. Verschlechtert hatten sich für die Provinz insbesondere das BIP und das Pro-Kopf-BIP (1980 von Platz 5 und 4 auf 1995 Platz 8) sowie die Außenhandelsintegration (1980 auf Platz 3, 1995 auf Platz 6), die Haushaltseinnahmen (1980 von Platz 4 auf 1995 Platz 11) sowie die allgemeine Produktivität (1980 von Platz 5 auf 1995 Platz 7). Auch die Provinz Heilongjiang zählt zu den Verlierern. -schü-

### Regionale Wettbewerbsfähigkeit 1980 und 1995

Provinz	1980	1995
Shanghai	1	1
Guangdong	5	2
Beijing	2	3
Tianjin	4	4
Jiangsu	7	5
Zhejiang	12	6
Shandong	6	7
Fujian	15	8
Liaoning	3	9
Hainan		10
Hebei	9	11
Hubei	10	12
Heilongjiang	8	13
Sichuan	11	14
Jilin	17	15
Henan	13	16
Hunan	14	17
Anhui	18	18
Shanxi	16	19
Guangxi	21	20
Xinjiang	25	21
Shaanxi	20	22
Jiangxi	19	23
Yunnan	23	24
I. Mongolei	24	25
Ningxia	27	26
Gansu	22	27
Guizhou	26	28
Qinghai	28	29

Quelle: *Jingji Ribao*, 2.4.98.

Für 1980 existieren keine Angaben zu Tibet, Hainan und Chongqing; 1995 gab es keine Angaben zu Tibet und Chongqing.

### 29 Mehr Investitionen für die Eisenbahn

Das Eisenbahnministerium kündigte Anfang April an, daß in Shanghai (2.-6.6.98) eine internationale Ausstellung zu Eisenbahnausrüstungen stattfinden wird. Auf der Ausstellung sollen moderne Triebwagen, Signal- und Eisenbahnkontrollsysteme, Telekommunikationsausrüstungen und Sicherheitstechnologien vorgestellt werden. Erwartet werden über 100 Unternehmen aus 12 Ländern und Regionen, einschließlich Frankreich, Japan, den USA, Deutschland und Kanada. Ihre Teilnahme sollen auch eine Reihe multinationaler Unternehmen wie z.B. Nokia und Siemens angekündigt haben.

Die Ausstellung wird wohl auch deswegen auf ausländisches Interesse stoßen, weil China angekündigt hat, in den nächsten fünf Jahren Investitionen in Höhe von 245 Mrd. Yuan (29,5 Mrd. US\$) für den Eisenbahnbau und für Eisenbahnausrüstungen bereitzustellen. Allein im letzten Jahr belief sich der Umfang der Kaufverträge für Eisenbahnausrüstungen auf 170 Mio. US\$. (XNA, 10.4.98)

Die Mittel für die Expansion sollen vom Railway Construction Fund (RCF), durch Bankkredite und Auslandsinvestitionen zur Verfügung gestellt werden. Desweiteren sollen auch die Transportpreise erhöht werden. So hat das Eisenbahnministerium beschlossen, innerhalb der nächsten fünf Jahre die Preise für Frachtgut von ursprünglich 0,028 Yuan/t auf 0,033 Yuan/t anzuheben. Hierdurch sollen allein 220 Mrd. Yuan in den RCF fließen.

Die Staatliche Entwicklungsbank wird außerdem einen Kredit in Höhe von 7,65 Mrd. Yuan bereitstellen, der für den Eisenbahnbau gedacht ist. Da diese Summe nicht ausreichen wird, gibt es bereits Diskussionen wegen einer Erhöhung des Kreditvolumens. Weiterhin sollen Anleihen der Eisenbahn im Werte von 15 Mrd. Yuan aufgelegt werden. Es werden außerdem zur Finanzierung Auslandskredite in Höhe von 2,4 Mrd. US\$ von der Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank sowie Regierungskredite im Rahmen der Entwicklungshilfe für den Eisenbahnbau erwartet

Zu den Plänen des Eisenbahnministeriums zählt u.a. die Ausweitung des Eisenbahnnetzes um 5.340 km. Derzeit umfaßt das Streckennetz eine Länge von rd. 66.000 km. (XNA, 10.4.98) -schü-